

Das linke Denknetz präsentiert Analysen und Ausblicke Das Klumpenrisiko Schweiz

am die
nd wohin
Das
knetz-
h ana-
nd gibt
de
en.

STEFAN HOWALD

Ein paar Monate lang waren sie kleinlaut geworden, die neoliberalen Banker, ihre Ökonomen, ihre Politikerinnen und Politiker. Jetzt kriechen sie aus ihren Bunkern hervor und tun so, als ob nicht viel gewesen sei. Sie warnen vor «übereilten» Regulierungen und schütten sich Boni aus wie gehabt.

FINANZPLATZ ÜBER ALLES

Aber um welche Krise geht es? Im neuen Jahrbuch des linken Think-Tanks Denknetz ordnet der deutsche Ökonom Jörg Hufschmid den gegenwärtigen Absturz in längerfristige Trends ein: Wie sich das weltweite Finanzvermögen gegenüber dem Sozialprodukt explosionsartig vermehrt hat. Welche immensen Gelder in Pensionskassen und Versicherungen angesammelt worden sind. Wie wir unten relativ weniger verdient und die dort oben mehr kassiert haben, um weniger zu investieren. Er weist darauf hin, dass gegenwärtig höchstens die Finanzspekulation ein wenig diskreditiert sein mag. Dass aber der vom Finanzmarkt dominierte Kapitalismus weiter vorangetrieben wird. Die vollmundig angekündigten Massnahmen zahlreicher Regierungen und überstaatlicher Organisationen zur Krise sind verkümmert: «Retten und regulieren, aber nichts Grundsätzliches verändern», lautet ihr Motto.

Unter dem schönen Titel «Die Schweiz vom Kopf auf die Füsse stellen» zeigt VPOD-Zentralsekretär Beat Ringger den Sonderfall Schweiz: Wie die herrschende Klasse seit langem auf die Auslandverflechtung und den Finanzplatz gesetzt hat. Damit hat sie etwa den früheren Vorsprung in den Umwelttechnologien preisgegeben, dafür auf dubiose bis illegale Steuerpraktiken vertraut. Eine Strategie, die innenpolitisch durch eine entsprechende Finanz- und Steuerpolitik abgesichert worden ist. So sind Einseitigkeiten,



DER FINANZPLATZ REGIERT DIE SCHWEIZ: Steuergelder für die UBS.

FOTO: KEYSTONE, MONTAGE: WDR

gefährliche Konzentrationen, Klumpenrisiken entstanden. Dagegen müssen die Linken deutlich machen, dass Steuern nicht bloss eine Last, sondern ein notwendiges Mittel für eine soziale

Die Schweiz hat zu lange auf dubiose Steuerpolitik gesetzt.

Gesellschaft sind. Oliver Longchamp (Erklärung von Bern) belegt ergänzend, welche Auswirkungen die unsozialen Prinzipien der Schweizer Steuerpolitik auf die Dritte Welt haben. In der Steuerfrage gehören innen- und aussenpolitische Aspekte gerade in der Schweiz zusammen.

POLITISCHES PATT

Direkt verhängt in die gegenwärtige Finanzspekulation sind wir alle durch die Pensionskassen. Wegen der verheerenden Ablehnung einer Vollspension und der Einführung der zweiten Säule kommen immer riesigere Geldsummen auf den Kapitalmarkt, für die systembedingt

nach hohen Renditen gesucht wird. Der Schweizer Soziologe Peter Streckseisen zeigt, wie wir dadurch in den letzten Jahren in ein politisches Patt geraten sind: Verschlechterungen wie Verbesserungen der AHV sind in Volksabstimmungen abgelehnt worden. Auch die linke Pflasterlipolitik scheint an Grenzen zu stossen.

Vielleicht müssen wir tatsächlich das gute Alte neu denken: Ein materialreicher, fundierter Aufsatz der «Denknetz-Fachgruppe Politische Ökonomie» schlägt den Umbau des Dreisäulenmodells zu einer einheitlichen Altersversorgung vor. Detailliert wird argumentiert, wie das Umlageverfahren der AHV besser, sicherer und gerechter funktioniert als das Kapitaldeckungsverfahren der Pensionskassen. Und wie der Umbau, schrittweise und zugleich radikal, geschehen könnte. Ein wichtiger Beitrag, auch für die praktische Politik.

Daneben untersucht der Band andere wirtschaftspolitische Eingriffe kritisch: Etwa die gegenwärtige Politik von US-Prä-

sident Barack Obama. Die historischen Erfahrungen des amerikanischen New Deal. Oder die Folgen der Krise für die Frauen weltweit, auch am Beispiel der viel propagierten Mikrokredite.

PREKÄRE ARBEIT

Ein zweiter Schwerpunkt des gewichtigen Hefts ist die Arbeits- und Sozialpolitik. Neben einer Darstellung der aktuellen Entwicklung bei der Verteilung von Einkommen und Vermögen geht es vor allem um neue Tendenzen und Arbeitsformen im Bereich der sogenannten Care Economy, dem Bereich des Sorgens und Pflegens. Das Jahrbuch liefert hier eine erhellende und nützliche Zusammenstellung zur Schweizer Situation. Stichworte: Angestellte in Privathaushalten, prekäre Arbeitsverhältnisse, Entwicklungen im Pflegebereich, familienergänzende Kinderbetreuung.

Nein, die Krise ist noch nicht ausgestanden.